

Predigt über Kol 2,11-15

Was ändert eigentlich die Taufe?

Vielleicht gehörst Du zu denen, die sich an ihre Taufe erinnern können. Wie war dieser Tag? War er sonnig? warm? kalt? Hallescher Nieselregen? Hattest Du Angst vor den Blicken der anderen? Angst, das falsche zu sagen oder Dich nicht rechtzeitig zum Taufstein hinunterzubeugen? War danach alles anders? Oder gleich? Ist das eigentlich wichtig?

Vielleicht gehörst Du zu denen, die noch zu klein waren, um sich erinnern zu können. Das Getauftsein zieht sich durch Dein Leben, selbstverständlich wie Deine Augenfarbe. Gibt es Situationen, in denen Du Dir einschärfst: „Ich bin getauft! Ich gehöre zu Christus!“? Warum tust Du das? Was wäre anders, wärst Du nicht getauft?

Die Frage, was denn eigentlich die Taufe ändert, ist schon einmal in Kolossä wichtig geworden. Die noch junge Gemeinde hatte ein Problem. Darauf kommen wir gleich zurück. „Schaut mal!“, sagt der Kolosserbrief, „Seht euch das an!“

In Christus habt ihr auch eine Beschneidung empfangen, die nicht durch Menschenhand vollzogen wird, sondern durch das Ablegen des vergänglichen Leibes: die Beschneidung, die in Christus geschieht.

Wer beschnitten ist, gehört unwiderruflich und bedingungslos zu Gott. Der Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hat, ist kein zweiseitiger Bund. Die Beschneidung ist keine Bedingung, die Abraham erfüllen muss, damit Gott ihn, den alten, heimatlosen, der gerade mal einen Sohn hatte, zu einem ganzen Volk macht. Gott handelt, nicht Abraham. Was die Beschneidung zeigt, wofür sie Zeichen ist, ist nicht mit den Händen gemacht. Nicht Abraham, nicht die vielen Generationen nach ihm bis heute entscheiden sich, zu Gott zu gehören. Gott entscheidet sich, ohne irgend einen nachvollziehbaren Grund, sich diesen Menschen für immer zuzuwenden. Es wird bei der Beschneidung nicht einfach mit chirurgischem Geschick ein Stück vom Körper abgeschnitten. Es ist der gesamte Mensch, der abgelegt wird. Er ist ein Neuer, der allein Gott gehört. So, sagt der Kolosserbrief, ist Taufe.

„Das reicht nicht!“, sagten einige in Kolossä. „Welchen Wert hat die Taufe in eurem Leben, wenn sich dieses Leben in keiner Weise von dem der Leute außerhalb der Gemeinde unterscheidet? Wenn sie sogar auf euch herabschauen, weil ihr meint, euch gehen lassen zu können? Ihr meint, alles Essen zu können, was ihr wollt, keine Fastenzeiten, keine Feiertage einzuhalten? Das soll ein geheiligtes, ein Leben für Gott sein? Wo ist der Unterschied? Was, wenn ihr überhaupt keine besseren Menschen geworden seid? Was ändert dann die Taufe?“

„Schaut mal!“, sagt der Kolosserbrief, „Seht euch das an!“

Zerrissen hat er den Schuldschein, der aufgrund der Vereinbarungen gegen uns sprach und uns belastete. Er hat ihn aus dem Weg geräumt, indem er ihn ans Kreuz heftete.

Jeder von uns hat diese Zettel, auf denen all die Dinge gesammelt stehen, die wir besser nicht gesagt, gedacht oder getan hätten. Mit denen wir andere verletzt haben, vielleicht sogar für ihr Leben lang geschädigt. Die Luftschlösser und Kellerverliese, die wir in unseren Köpfen bauen um uns selbst und andere darin einzusperrern. Wir kennen viele unserer Zettel ziemlich gut. Manche haben andere für uns geschrieben und wir sind sehr gut darin sie für andere zu schreiben. Weil wir genau wissen, wie man zu leben, zu denken und zu handeln hat. Und vor allem, wie man nicht zu sein hat. An den ganz schlimmen Zetteln schreiben wir gemeinsam. Stellen wir uns einen unserer Zettel vor. Stellen wir uns vor, jemand würde ihn stehlen (denn freiwillig geben wir selten so einen Zettel her), das was darauf steht durchstreichen, den Zettel zerreißen und ihn am roten Turm auf dem Marktplatz aufhängen. Er ist ungültig. Er ist nicht weg, er ist für alle lesbar, aber ungültig. Das, so sagt der Kolosserbrief, ist Taufe.

Am Karfreitag haben sie wieder einen umgebracht, gekreuzigt. Das war einer, der durch die Gegend zog, so eine Art Arzt. Nicht schlecht, hat viele gesund gemacht. Wenn er nicht ausgerechnet zu Passah nach Jerusalem gegangen wäre. Wenn er nur den Mund gehalten hätte. Vom Reich Gottes erzählen und von einem Tempel, den er in drei Tagen bauen wird. Klar, dass das den Mächtigen nicht gefällt. Selber schuld. Traurig, aber sowas passiert mit Hochstaplern.

„Schaut mal!“, sagt der Kolosserbrief, „Seht euch das an!“

¹² Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe, und mit ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. ¹³ Euch, die ihr tot wart in euren Verfehlungen, im unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, euch hat Gott zusammen mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Verfehlungen vergeben hat.

Niemand war bei Jesus, als er sein Kreuz trug. Er war auch allein, als sie ihn ans Kreuz schlugen. Sogar Gott hatte ihn verlassen. Es war die Stunde der Mächte und Gewalten. Nicht des Teufels oder irgendwelcher böser Geister. Die braucht es nicht, um jemanden am Kreuz sterben zu lassen. Dazu reicht die Grausamkeit in jedem Menschen völlig aus. Es war die Stunde der Mächte und Gewalten, die Stunde der Menschen. Als es vorbei war und sie ihn vom Kreuz abnahmen, und begruben, hatten sie immer noch nicht verstanden, wen sie da mit einem Stein und einer Wache vor dem Grab im Dunkeln einschlossen. Dass die Mächte und Gewalten bei ihm niemals Mächte und Gewalten gewesen sind. Niemand war bei ihm im Grab. Aber er war nicht allein im Dunkeln. Er war bei ihnen, den Menschen, in ihren vielen großen und kleinen Höllen, die sie sich und anderen gemacht haben. Und er war in ihren Gräbern, wo sie langsam zu Erde zerfallen, betrauert oder vergessen. Er hätte dort bleiben können – und blieb nicht dort. Das, so sagt der Kolosserbrief, ist Taufe.

¹⁵ Die Mächte und Gewalten hat er ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt, ja im Triumphzug hat er sie mit sich geführt. Wenn er bei uns war – in unseren Höllen und Gräbern und nicht dort blieb, dann werden wir auch nicht dort bleiben. Und sind nicht dort geblieben, sondern bereits auferstanden. Die großen und kleinen Zettel, die wir mit uns herumtragen, sind noch lesbar und jeden Tag kommen neue dazu. Wir leben nicht in einer Welt ohne Höllen und Gräber. Es gibt so viele Dinge, Beziehungen, Ängste, Hass, die viel Macht über uns haben. In der Taufe wird ein alter Mensch abgelegt wie ein Mantel und ein neuer geboren, der nur Gott gehört. Eben so hat Jesus all diese Zettel genommen, gestrichen, in der Mitte durchgerissen und ans Kreuz geheftet. Einfach so. Ohne um Erlaubnis zu fragen. Wie das Kreuz, den Inbegriff der Grausamkeit, die immer noch so viele tötet, hat er sie für ungültig erklärt. Jesus hat alles, was immer noch meint, Anspruch auf uns, Gottes Menschen erheben zu können, als das entkleidet, was es wirklich ist: Ein Nichts!

Denn Christus ist auferstanden!